Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 227 | Halver, Dienstag, den 25. September | 1951

Aufhebung des Besatzungsstatuts steht bevor

Hohe Kommission wird abgeschafft

Verhältnis zur Bundesrepublik wandelt sich — Kommuniqué der Besprechung auf Ernich

dmt. **Bonn**, 24 September

In dem Kommuniqué über die Besprechung zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den drei Kommissaren am Montag auf Schloß Ernich heißt es: „Die Hohen Kommissare stellten fest, daß die Teilnahme der Bundesrepublik als gleichberechtigter Partner bei der Verteidigung des Westens sich nach Ansicht ihrer Außenminister im Rahmen des Abkommens entwickeln sollte, das die europäische Verteidigungsgemeinschaft, die augenblicklich in Paris vorbereitet wird, schafft. Das Inkrafttreten dieser Vereinbarungen wird eine völlige Wandlung der Art des Verhältnisses zwischen den drei Mächten und der Bundesrepublik bewirken. Es wird die Aufhebung des Besatzungsstatutes und die Abschaffung der Hohen Kommission zur Folge haben.

Wie die Außenminister in ihrem Kommuniqué vom 14. September in Washington zum Ausdruck brachten, nötigt die Bedrohung der deutschen Sicherheit und die Verantwortung, die dadurch den drei alliierten Regierungen obliegt, diese, sich gewisse Sonderrechte vorzubehalten. Diese Rechte beziehen sich ausschließlich auf die Stationierung alliierter Streitkräfte in Deutschland und auf den Schutz ihrer Sicherheit sowie auf die Fragen, die Berlin und Gesamtdeutschland einschließlich der künftigen Friedensregelung und die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands betreffen, die eines der Hauptziele der alliierten Politik bildet. Die Hohen Kommissare und der Bundeskanzler werden am 1. Oktober eine neue Besprechung führen, um die allgemeinen Aspekte der geplanten Verhandlungen weiter zu erwägen, bevor ins Einzelne gehende Besprechungen zwischen ihren Beauftragten beginnen. Diese Besprechungen werden sich über einen breiten Bereich erstrekken und zahlreiche technischen Fragen einschließen. Man erwartet, daß sie sich über einige Wochen ausdehnen."

Die Verhandlungen, die fast den ganzen Tag über andauerten und nur durch eine Mittagspause unterbrochen wurden, galten noch nicht den Einzelheiten der Washingtoner Beschlüsse, sondern ihrer großen Linie. Ueber die Einzelheiten, d. h. über die stufenweise Vollziehung des „Rehabilitierungsprogrammes", wie man in alliierten Kreisen die Souveränitätsgewährung an die Bundesrepublik nennt, werden die Verhandlungen am 1. Oktober Aufschluß geben.

Der Kanzler erklärte nach unseren Informationen sein Einverständnis mit der Herstellung der deutschen Gleichberechtigung im Rahmen des Plevenplanes, wies allerdings darauf hin, daß es noch einer sehr sorgfältigen Abstimmung der Deutschen mit den französischen Wünschen bedürfe, bevor der Plevenplan zum Instrument der europäischen Verteidigung werden könne. Die militärischen Nachteile des Plevenplanes müßten ebenfalls noch sehr eingehend überprüft werden. Im Prinzip bilde aber der Plevenplan das allein mögliche Mittel zur Schaffung einer europäischen Verteidigungsfront.

Bei der Umwandlung des Besatzungsstatuts in ein friedensvertragähnliches Vertragswerk scheint Einigkeit darüber zu bestehen, daß der politische Vertrag, der die Souveränität Deutschlands wiederherstellt, von dem Sicherheitsvertrag getrennt wird, wie es auch in Japan geschehen ist. In den politischen Vertrag werden Fragen wie die Regelung des Kohlenexportes, die Liquidation der Ruhrbehörde, die Ausweitung der Stahlproduktion und die völlige Freigabe des Schiffsbaues einbezogen, nicht dagegen die Ermächtigung Deutschlands zur eigenen Waffenherstellung. Gegen diese Ermächtigung hat besonders Frankreich noch erhebliche Bedenken.

Auch für die vielumstrittene Frage des deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrages (der bisherigen Besatzungskosten) werden noch Einzelverhandlungen stattfinden müssen. Es besteht aber Klarheit darüber, daß ein gemeinsam verwalteter europäischer Verteidigungsfonds geschaffen werden soll.

Vertragsabschluß bis Ende des Jahres

dmt. **Frankfurt**, 24. September

Ein hoher amerikanischer Beamter erklärte am Montag, man hoffe, daß die deutsch-alliierten Verträge bis Ende des Jahres unterzeichnet werden könnten. Die Bundesrepublik erhalte damit praktisch ihre volle Souveränität, müsse aber Zusicherungen in Fragen der Dekartellisierung und der Wiedergutmachung geben.

Der Amerikaner meinte, daß die Bundesrepublik eine höhere Summe für die Verteidigungskosten aufbringen könne. Im laufenden Rechnungsjahr betrügen die Verteidigungskosten 6,6 Milliarden Mark. Die meisten europäischen Länder setzten aber zehn Prozent ihres Sozialprodukts für die Verteidigung ein. Das wären für die Bundesrepublik 12,2 Milliarden Mark.

Deutsche Industrie bald frei

dmt. **Washington**, 24. September

In einem am Sonntag erschienenen Interview erklärt der französische Außenminister Schuman: „Die letzten Beschränkungen für die deutsche Industrie werden aufgehoben, sobald der Schumanplan im Laufe der nächsten Woche ratifiziert ist." Schuman erklärte außerdem, daß der Abschluß eines deutschen Friedensvertrages wegen des geteilten Deutschlands vorläufig nicht möglich sei.

Stokes eröffnet Wirtschaftskonferenz

dpa. **London**, 24. September

Die Schatten einer Versorgungskrise mit ihrem Wettlauf um die Rohstoffe und ihren wilden Preisschwankungen liegen über der Wirtschaftskonferenz des Commonwealth, die Minister Stokes am Montagnachmittag in London eröffnete. Als Zweck der Konferenz bezeichnete Stokes die Sorge für die Deckung des ständig steigenden Bedarfs.

Man wolle sich auf ein „langfristiges Programm" einstellen, das auch ohne die außerordentlichen Anforderungen der Verteidgungsprogramme notwendig wäre. Aber die Aufrüstung habe die Planung beschleunigt. Als Rohstoffe, mit denen sich die Konferenz befassen müsse, nannte er unter anderem Kupfer, Blei, Baumwolle, Mangan, Nickel, Gummi, Schwefel, Pyrite, Zinn und Wolle.

Großfeuer vernichtet 60 Häuser

dpa. **Rio de Janeiro**, 24. September

In Sao Luiz, der Hauptstadt des nordbrasilianischen Staats Maranhao, brach am Montag ein Großfeuer aus, das innerhalb von drei Stunden sechzig Häuser vernichtete. Vierhundert Personen wurden obdachlos.

In Kopenhagen wurde am Montagvormittag der achtzehnte internationale Genossenschaftskongreß eröffnet, an dem 550 Delegierte aus 23 Ländern teilnehmen. Genossenschaften sowohl aus den westlichen als auch aus den östlichen Ländern sind vertreten.

In Kaesong spricht man wieder miteinander

UNO-Delegation sucht anderen Verhandlungsort — „Kaesong nicht geeignet"

dmt. **Tokio**, 25. September

Verbindungsoffiziere der UNO und ihre kommunistischen Verhandlungspartner trafen am Dienstag 10 Uhr Ortszeit erneut in Kaesong zusammen. Sie vertagten sich nach einer einstündigen Besprechung. Ob hinsichtlich der vollen Wiederaufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen bereits Ergebnisse erzielt wurden, ist nicht bekannt.

Bei der ersten Beprechung am Montag hatten die Kommunisten dem UNO-Oberkommando in einem Memorandum die sofortige Wiederaufnahme der Waffenstillstandsbesprechungen vorgeschlagen. Die UNO-Verbindungsoffiziere hatten jedoch geltend gemacht, Kaesong sei nicht der geeignete Ort für eine Fortsetzung der Verhandlungen.

In einem unerhört heftigen Angriff mit starkem Trommelfeuer haben die Kommunisten bei Yanggu den schon lange mutig umkämpften strategisch wichtigen „Hügel der gebrochenen Herzen" wiedererobert. Der Hügel beherrscht den Zugang zu einem wichtigen Tal, das zum rückwärtigen Gebiet der UNO-Truppen führt. Die UNO-Truppen brachten Verstärkung in den Abschnitt und wollten den Hügel zurückerobern. Die Luftwaffe griff wiederum starke Nachschubtransporte an. Allein in einem kleinen Abschnitt wurden 2000 Nachschubfahrzeuge festgestellt.

Adenauer erwartet von Schumacher Zurückhaltung

Bundesregierung zu Verhandlungen bereit — „Völlig anderer Auffassung"

wl. **Bonn**, 24. September

Bundeskanzler Dr. Adenauer hofft, daß es ihm am Dienstag in seiner Aussprache mit Dr. Schumacher gelingen wird, ihn, wenn auch nicht von der Richtigkeit der Außenpolitik der Bundesregierung zu überzeugen, so doch zu einer stärkeren Zurückhaltung in außenpolitischen Dingen zu veranlassen. Der Kanzler bedauert, wie ein Regierungssprecher am Montag erklärte, am meisten Schumachers scharfe Zurückweisung des Schuman-Vorschlages, die Voraussetzungen für eine gemeinsame europäische Außenpolitik zu schaffen. Dem französischen Außenminister Schuman „nationalistische Tendenzen" unterschieben zu wollen, wie Schumacher es getan habe, heiße den Geist dieses „ersten Europäers" verkennen und schade den deutschen Interessen.

Schuman habe diesen Vorschlag nur gemacht weil mit dem Europarat bisher nur sehr geringe Erfolge erzielt werden konnten. An diesem Fiasko trage das Widerstreben der einzelnen Kabinette, ein Stückchen ihrer Souveränität aufzugeben, die Hauptschuld. Wenn Schuman deshalb jetzt den Plan einer gemeinsamen europäischen Außenpolitik zur Debatte stelle, so habe er sich hiermit ein großes Verdienst erworben und die Bundesregierung erkläre sich zu Verhandlungen bereit.

Wie uns von SPD-Seite hierzu mitgeteilt wird, lehnt Dr. Schumacher die Auffassung ab, als gehe er Dienstag zum Kanzler, um sich dort „belehren" zu lassen. Ob die Opposition bei der Behandlung außenpolitischer Fragen Zurückhaltung üben solle oder nicht, habe ausschließlich sie selbst zu beurteilen. Im übrigen meint die SPD, man solle doch zunächst einmal das Funktionieren des Schumanplanes und des sogenannten Plevenplanes abwarten, bevor man sich blindwütig in ein drittes Abenteuer stürze.

Sowohl in den wichtigsten Fragen der Außenpolitik als besonders auch in der gesamtdeutschen Frage sei die Opposition völlig anderer Auffassung als die Regierung, nicht aus Feindschaft zu dem Menschen Adenauer, sondern aus Feindschaft zu seiner Ideologie, die unnachgiebig und stur sei.

Deutschland darf mit dem Osten Handel treiben

Eine Entscheidung des nationalen Sicherheitsrates

dmt. **Washington**, 25. September

Zu dem Entscheid des amerikanischen nationalen Sicherheitsrates, wonach Westdeutschland nicht von dem Kongreßbeschluß betroffen werden soll, der den Nationen, die mit den Ostblockstaaten Handelsbeziehungen unterhalten, die amerikanische finanzielle Hilfe entziehen will, wird in politischen Kreisen Washingtons betont, nur etwas über 2 Prozent der westeuropäischen Exporte gingen in die Länder, die unter sowjetischer Kontrolle stehen.

Angesichts dieser geringen Menge und der Tatsache, daß die Exporte weder Waffen noch Munition einschließen, würden die Mitgliedsstaaten des Atlantikpakts ermächtigt, den Warenaustausch mit den Ostblockstaaten fortzusetzen.

Dem nationalen Sicherheitsrat gehören Präsident Truman, Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Lovett an.

Persien will britische Techniker ausweisen

Mossadeq glaubt nicht mehr an Einigung — Opposition will protestieren

dmt/afp. **Teheran**, 25. September

Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, will Persien in der nächsten Woche alle britischen Techniker ausweisen. Der Ausweisungsbefehl gilt für diejenigen nicht, die sich bereiterklären, in persische Dienste zu treten. Persiens Ministerpräsident ist jetzt davon überzeugt, daß eine Einigung mit London nicht mehr erfolgen kann. In oppositionellen Kreisen ist man von der persischen Ausweisungsabsicht sehr überrascht und will dagegen schärfstens protestieren, um nicht alle Brücken zu London abzubrechen.

Die parlamentarische Erdölkommission unterbreitete am Montagabend dem persischen Ministerpräsidenten das Ergebnis ihrer Besprechungen, wonach jeder neue Versuch zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Großbritannien abgelehnt wird. Die Kommission sprach sich auch gegen jedes neue Angebot zur Einstellung der letzten britischen Techniker aus, die noch in Abadan sind und deren Zahl sich auf etwa 300 beläuft.

Neue Verhaftungen stehen bevor

Wie aus der persischen Presse hervorgeht, hat die Polizei eine neue Liste von Personen aufgestellt, die verhaftet werden sollen. Es soll sich dabei um Personen handeln, die dem Kreis des ermordeten früheren Ministerpräsidenten, General Razmara, angehören und deren Namen in der vorigen Woche bei der Aufdeckung einer angeblichen Verschwörung zum Sturz der Monarchie bekanntgeworden sein sollen.

Im Irak, in Kuweit, in Indien, Pakistan, Neu-Guinea und in Teilen Afrikas läßt die Anglo-Iranische Oel-Gesellschaft Versuchsbohrungen durchführen, um den Ausfall des persischen Oels wettzumachen.

Eine unverständliche Aufforderung

Man ahnt gar nicht, was Deutsche fertigbringen können! Immer wieder müssen sich selbst Skeptiker überraschen lassen, besonders dann, wenn Ideologen in Politik machen. Sie machen es mit deutscher Gründlichkeit, die aus einem Extrem ins andere fallend, in jedem Falle weit übers Ziel hinausschießt.

Es ist wahr, daß der Gedanke ein sich abkapselnden nationalen Souveränität überwunden werden muß. Für den Ideologen bedeutet das nun aber, sie auf der Stelle abzuschaffen, ohne zu bedenken, wozu es führt, wenn nur er allein dieser Erkenntnis folgt, während andere sich noch lange nicht dazu bereitfinden.

In Frankreich sind bei den letzten Wahlen die Kommunisten mit 26,5 Prozent der Stimmen als stärkste Partei durchgegangen, ihnen folgten die rechtsradikalen Gaullisten mit 21,7 Prozent. Beide radikale Flügel zusammen haben 48,2 Prozent, fast die Hälfte der abgegebenen Stimmen. In Italien ist die Stärke der Kommunisten und Neofaschisten zusammen ähnlich. Würde es aber jemals einem französischen oder italienischen Politiker der Mitte deshalb einfallen, fremde Truppen ins Land zu rufen, darunter vielleicht sogar noch die antikommunistischen Deutschen?

Nun aber hören wir, was Herr Ernst Friedländer als deutscher Vertreter auf der „Deutsch-Europäischen Konferenz" in Hamburg zu sagen hatte: „Nichts spräche dagegen, daß Deutschland schon heute erklärte: ‚Solange der europäische Bundesstaat noch nicht geschaffen ist, sind wir bereit, eine eine neugewonnene Souveränität den alten Besatzungsmächten wieder zur Verfügung zu stellen für den Fall, daß in einer Bundestagswahl radikale Parteien im Stile der SRP und KPD zusammen mehr als 30 Prozent der Mandate erhalten sollten".

Hoffentlich ist es den zuhörenden Ausländern klar geworden, daß hier Herr Ernst Friedländer nur für Herrn Ernst Friedländer sprach. Weder die Bundesregierung, noch die sozialdemokratische Opposition, noch gar die überwältigende Mehrheit der nicht parteigebundenen Deutschen würden sich so weit aufgeben. In der Tat spricht alles dagegen. Wer sich der eigenen Landsleute, welcher Richtung sie auch immer seien, nur noch mit Hilfe fremder Truppen erwehren kann, ist ohnehin verloren. C. C.

Senat antwortet Ebert

dmt. **Berlin**, 24. September

Der Berliner Senat hat am Montag eine schriftliche Antwort an Ostberlins SED-Oberbürgermeister Ebert beschlossen und darin erneut seine Bereitschaft zu freien Wahlen in ganz Berlin ausgedrückt. Ebert hatte am Samstag erneut Wahlen für ganz Berlin abgelehnt.

Wenn es dem Ostmagistrat mit freien Wahlen ernst sei, dann möge er dafür sorgen, daß die politischen Gefangenen freigegeben und die Straßensperren an den Sektorengrenzen aufgehoben würden. Die Berlinwahlen seien ein Prüfstein für guten Willen.

Das ägyptische Kabinett des Nahas Pascha ist am Montag durch königliches Dekret umgebildet worden. Nahas Pascha wünschte die Kabinettsumbildung, um innerpolitischen Krisen besser begegnen zu können.

Die Seite der Heimat

Halver, den 25. September 1951

Schummerstunde

In den letzten Wochen haben die Tage merklich abgenommen. Das Licht verlor mehr und mehr seine Leuchtkraft und Wärme, aber das winterliche Dunkel hat noch nicht die Herrschaft angetreten. Jetzt sind die Tage der Schummerstunden.

Wir haben etwas gewonnen und verloren, als uns die Technik lehrte, auf den Knopf zu drükken und damit die Dämmerung auszuschalten aus unserem Leben. Es ist uns wahrlich bequem gemacht worden, der Dämmerung zu entfliehen. Wir verlängern den Tag und setzen ihn unvermittelt der Nacht gegenüber. Sicher, wir haben in mancherlei Beziehung einen Gewinn davon. Aber wir wollen ihn nicht überschätzen.

Geht uns nicht manche Stunde der Heimlichkeit dadurch verloren? „Heimlichkeit" und „Heim" sind doch zwei unterzertrennliche Dinge. „Heim", das ist doch „bei sich" sein. Haben wir nicht eine seltsame Scheu davor, uns selbst zu begegnen? Wir brauchen Bewegung, Umtrieb, Zerstreuung, so recht dem Tempo unserer Zeit angepaßt. Aber Dämmerung ist Stille, Besinnlichkeit! Die Stunden des Erzählens, des Vorlesens, der Erinnerung, die Großmutterstunden, in deren Mittelpunkt das Märchen steht, sind so selten geworden, sind in vielen Familien gänzlich verschwunden. Haben wir uns wirklich gar nichts mehr zu sagen?

Der Herbst, der vor wenigen Tagen seinen Einzug hielt, bietet uns die Dämmerung wieder zum Geschenk an. Vertreiben wir doch nicht alle guten Geister aus unserem Hause. Geben wir doch besonders in diesen Tagen dem lebendigen Wort und dem stillen Horchen wieder Raum, beide schlagen die Brücke vom „Ich" zum „Du". Denn die Schummerstunde war allezeit die Stunde der Liebe und der Menschlichkeit. **Till**

Rentenzahlungen beim Postamt Halver

und den Poststellen Anschlag und Schwenke

Es werden gezahlt: Am 27. 9., von 8 bis 12 Uhr, Versorgungs- und Kriegsbeschädigtenrenten, am 28. 9., von 8 bis 12 Uhr, Angestellten- und Unfallrenten, am 1. 10., von 8 bis 12 Uhr, Invalidenrenten. Bei den Poststellen Anschlag und Schwenke werden die Invalidenrenten in den Nachmittagsstunden gezahlt.

Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, wird gebeten, die Rentenzahltage unbedingt einzuhalten.

Bei der Auszahlung erhält jeder Rentenempfänger einen besonderen Rentenempfangsschein. Auf der Rückseite dieses Scheines ist die Jahresbescheinigung abgedruckt. Rentenempfangsschein und Rentenjahresbescheinigung sind vom Zahlungsempfänger dem Vordruck entsprechend auszufüllen. Sie werden vom 10. Oktober an im Amtshaus, Zimmer 2, oder von einer Dienststelle, die zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigt ist, beglaubigt. Die Novemberrente kann nur nach Abgabe der amtlich beglaubigten Jahresbescheinigung gezahlt werden.

So geht's auf keinen Fall

Wenn schon die Maul- und Klauenseuche unsere Gemeinde heimsucht, sollte jeder das seine tun, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Jedem ist bekannt, daß ein Austreiben von Klauenvieh in den Sperrbezirken verboten ist. Die Not der betroffenen Betriebe ist groß. Wie soll das notwendige Grünfutter für die Tiere beschafft werden? Auf keinen Fall aber auf die Weise, daß man die Tiere, wie jetzt öfters festgestellt wurde, nachts heraustreibt und dann den Weidegang vornehmen läßt. So zu handeln hieße den Teufel mit Beelzebub austreiben, denn die Seuche überträgt sich auch nachts.

Schalksmühle

Besuch des Iserlohner Schauspielstudios

Das Iserlohner Schauspielstudio, in dem sich bewußt evangelische Berufsschauspieler zusammengeschlossen haben, besucht jetzt auch unsere Gemeinde. Am Montag, dem 1. Oktober wird es in der evangelischen Kirche das Spiel darbieten „Ihr werdet sein wie Gott". Dieses Stück hat auf dem Berliner Kirchentag auf alle Besucher einen tiefen Eindruck gemacht. Der Eintritt ist frei. Entgegen der Mitteilung im Sonntagsblatt sei ausdrücklich betont, daß von den Kindern nur die Katechumenen und Konfirmanden an diesem Abend teilnehmen dürfen.

Sie schnitten die Benzinleitung durch

In der Nacht zum gestrigen Montag waren in Schalksmühle einmal wieder Diebe am Werk. Diesmal hatten sie es auf Benzin und Autoreifen abgesehen. Diese Feststellung mußte ein hiesiger Bauunternehmer machen, als er seinen Lkw vom Parkplatz in der Hälverstraße holen wollte. Nach näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die nächtlichen Besucher nicht nur das Reserverad mitgehen ließen, sondern auch die Benzinleitung im Wagen zerschnitten und ca. 20 l Benzin abgelassen hatten.

Sie warteten vergebens . . .

. . . nämlich die Fahrgäste, die gestern mittag den Omnibus der Mark Sauerland nach Schalksmühle benutzen wollten. Am Bundesbahnhof stand man sich die Füße lahm, weil der Omnibus, welcher um 12.48 Uhr ab Bundesbahnhof fahren sollte, um 13.30 Uhr immer noch nicht eingetroffen war. Als man die Warterei endlich leid war, begab man sich zum Kleinbahnhof, um einmal nachzusehen, wo denn der verlorene Sohn blieb. Und siehe da, er war bereits unterwegs nach Schalksmühle. Wie es sich dann herausstellte, hatte der besagte Omnibus eine Panne und aus diesem Grunde wohl nicht die Rundfahrt durch Halver am Bundesbahnhof vorbei durchgeführt.

Verbesserungen auch im Halverschen Weichbild

Verkehrsschilder müssen wirklich sichtbar sein!

Signalschau rund um Halver — Unfallschutz durch zweckmäßige Hinweise — Vexierbilder darf es nicht geben

Nach der Dienstanweisung der Straßenverkehrsordnung sind die Verkehrspolizeibehörden verpflichtet, in Abständen von zwei Jahren eine planmäßige Ueberprüfung aller Verkehrszeichen, die sog. Signalschau, vorzunehmen. Für das Kreisgebiet wurde die letzte Signalschau im Jahre 1949 durchgeführt. Wie wir unseren Lesern schon mitteilten, fand nun am gestrigen Tage die Signalschau rund um Halver und Schalksmühle statt.

An dieser Fahrt nahmen Vertreter aller irgendwie am Verkehr interessierten Dienststellen und Behörden teil, u. a. der Kreis- und Ortspolizei, der Ortsverwaltungen, Straßenämter, Bundesbahn und Verkehrsbetriebe, sowie des zuständigen Schöffengerichtes.

Diese Fahrt rund um Halver war überaus lehrreich, zeigte sie doch, wo überall der Hebel anzusetzen ist, damit das Menschenmögliche zur Unfallverhütung getan ist. Die folgende Erkenntnis schälte sich auf dieser Fahrt heraus und sie wurde uns von Dr. Gelzer von der Kreisverwaltung Altena ausdrücklich bestätigt: Nicht an den gefährlichsten Kurven kommt es zu den meisten Unfällen, obwohl die Verkehrssituation dort manchmal geradezu grotesk zu nennen ist, sondern gerade an solchen Stellen, an denen man es zunächst überhaupt nicht erwarten würde. Von größter Wichtigkeit ist eine ausreichende und zweckmäßige Beschilderung — hier aber liegt es doch noch häufig im Argen.

Die Beschilderung muß aber nicht nur ausreichend und zweckmäßig sein, d. h. größtmögliche Sichtbarkeit aufweisen — sie muß sich auch an den rücksichtslosen Fahrer wenden, der sich sonst nicht mehr ansprechen läßt.

Ein lehrreiches Beispiel war die Volmestraße,

auf der sich schon im Jahre 1950 die erschreckend hohe Zahl von 78 Verkehrsunfällen ereignete. Im Jahre 1951 sind es aber jetzt bereits 75, d. h. die Jahresziffer wird die des Vorjahres noch weit übersteigen. Hier helfen nur drastische Mittel. Ein Schild „Kurvenreiche Strecke" zieht bei einer gewissen Gattung von Fahrern nicht mehr. Man wird also — dies war ein Ergebnis der gestrigen Signalschau — an der Volmestraße Schilder mit dem Text aufstellen: „Unfallreiche Strecke 5 km usw." Hoffentlich regt dies diejenigen, die es angeht, zur Vorsicht an.

Da fand man zum Beispiel in Schalksmühle die Beschilderung: Nach Hagen 18 km. Und direkt darüber, über die Brücke weisend: Halver 9 km, mit Pfeil. Dies ist zweifellos unzweckmäßig und irreführend und so wird das Halver-Schild an dem 30-Tonnen-Schild auf der Brücke angebracht werden. Auf diese Weise werden die verschiedenen Fahrtrichtungen deutlicher gekennzeichnet sein.

An dem gefährlichen Bahnübergang in der Lösenbach wurde festgestellt, daß der Verkehr hier an sich nicht so groß ist — es handelt sich um eine Straße zweiter Ordnung. Im wesentlichen handelt es sich hier um Anliegerverkehr, d. h. meist um solche Verkehrsteilnehmer, die ungefähr wissen, wann sie mit einem Zuge zu rechnen haben. Hinsichtlich der Anbringung einer Blinkanlage wurde herausgestellt, daß sie nicht als zwingend notwendig erscheint und die Bundesbahn daher nicht mitmachen dürfte. Jedoch soll Buschwerk zur Erzielung einer besseren Sicht beseitigt werden.

Weiter ging die Fahrt. In Brügge wird man die Schilder niedriger anbringen, da ihre jetzige Höhe unzweckmäßig ist. Dies ist überhaupt eine Erkenntnis dieser Signalschau:

die Verkehrszeichen sind häufig zu hoch angebracht.

Die weitere Fahrt gab manchmal ausgesprochene Vexierbilder auf: Wo steckt das Verkehrsschild? So etwa an der Brücke in Oberbrügge. Mehr als einmal tarnte Baumwuchs und Belaubung das Schild so „prächtig", daß von ihm kaum noch etwas zu sehen war. Womit es also seinen Zweck restlos „daneben" erfüllen dürfte.

Auf der Straße Oberbrügge — Ehringhausen — Halver wurde an der Abzweigung zum Bahnhof Ehringhausen ein Schild, das nach Halver weiterweist, vermißt. Ein entsprechender Wegweiser soll angebracht werden.

Ein besonderes Kapitel sind auch die

Beschilderungen im Weichbild Halvers

selbst. Vor allem am Runden Eck und an der Leye sollen übersichtlichere und zahlreichere Hinweise angebracht bzw. die vorhandenen tiefer gesetzt werden. Das Schild in der Thomasstraße vor der Einmündung in die Frankfurter Straße muß eine bessere Sichtbarkeit erhalten. Auch die Verkehrslage am Jägerhaus wurde eingehend geprüft, da sich hier für die aus der Hermann-Köhler-Straße kommenden bzw. in sie einbiegenden Kraftfahrzeuge Schwierigkeiten ergeben, sobald dort andere Wagen parken.

Auch die Besichtigung der Strecken Halver—Kierspe-Dorf — Mühlenschmidthausen — Anschlag — Halver und Halver — Breckerfeld — Glörtalsperre — Dahlerbrück — Schalksmühle — Oeckinghausen — Halver ergab eine Reihe von Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Sichtbarkeit und Vermehrung der Verkehrszeichen. So wird man z. B. an der Einmündung der Hälverstraße auf die Bundesstraße Brügge — Halver neue Schilder aufstellen, die nach Halver bzw. Brügge weisen.

Als Fazit dieser drei Besichtigungstage

konnte Dr. Gelzer folgendes feststellen: In diesen drei Tagen wurden 480 km Landstraße überprüft. Es wurde eine wesentliche und positive Arbeit geleistet, die nicht nur die Signalschau im engeren Sinne, sondern auch einige Sonderprobleme — wie Bahnübergänge, Gleiskörper und Brücken — einbezog. Bei der letzten Besichtigung vor zwei Jahren waren es noch 135 Beanstandungen, die unter anderem 85 Schilder betrafen. Diesmal betrug ihre Zahl nur 32. Dies zeigt, daß schon vieles korrigiert worden ist — aber auch die letzten Beanstandungen müssen noch verschwinden, denn es gilt, den Mitmenschen nach bestem Können vor den Gefahren des modernen Verkehrs zu schützen.

*

Dscha, das wäre es dann ja wohl. Wenigstens, was den streng offiziellen Teil dieser sehr aufschlußreichen Signalschau angeht. Der gewissenhafte Chronist hat seine Schuldigkeit getan und könnte befriedigt die Haube über seine Schreibmaschine decken. Früher hätte er den Federhalter niedergelegt. Das ist auch schon einige Zeit her. Aber der Chronist fühlt die Verpflichtung, seinen Lesern über alles Bericht zu erstatten. Und dazu gehört auch das Inoffizielle.

Saßen da also in dem Mannschaftswagen der Kreisschlauchpflegerei Altena 15 ernste Männer, die meisten mit irgendwelchen nicht minder ernsten Titeln und Rängen behaftet. Sie waren mit Eifer bei der Sache, wie es sich geziemt, und diskutierten heftig und sehr fachmännisch, wenn es die Situation erforderte.

Dann kamen sie nach Kierspe. Es war Montag, gegen Mittag. Beileibe kein gewöhnlicher Montag. O nein. Denn in Kierspe war Schützenfest und auf dem Programm der Kiersper Schützenbrüder, nicht etwa der 15 ernsten Männer, stand: Frühschoppen in alter Tradition (Anfang im Vereinslokal). Es begann damit, daß Amtsdirektor Barthold den 15 ernsten Männern nur einmal rasch die Honneurs als kommunales Oberhaupt machen wollte und es endete schunkelnderweise Seite an Seite mit den Kiersper Schützenbrüdern Tisch an Tisch und mit sehr freundschaftlichen Reden von beiden Seiten. Alle fünfzehn sollen zur nächsten Mitgliederversammlung der Kiersper Schützen eine Ehreneinladung erhalten. Der Funke der Sympathie war übergesprungen und mit einem Male sah man, daß auch sehr ernste Männer mit ernsten Titeln und Rängen ein Herz haben. Und Sinn für Humor und Uebermut. Ohne aber zu vergessen, daß sie noch mancherlei Wichtiges zu erledigen hatten.

Und dann wäre noch zu vermelden, daß dieselben 15 Männer sich tief beeindruckt zeigten von der Schönheit und Gastfreundschaft unserer Herpine, die ihnen an diesem Tage zum Stützpunkt für ihre verschiedenen Fahrtrouten diente . . .

Dies wäre dann wohl wirklich alles. **Dr. Weg-**

Wie die Oberbrügger Jugend weiterwanderte

Eine achttägige Wanderung der Oberklasse der Oberbrügger Gemeinschaftsschule (Fortsetzung)

Zweiter Tag

Am Samstagmorgen geht es frisch und munter von Meinerzhagen weiter durch Wald und Feld. Unser Ziel ist für heute die Aggertalsperre. Nachdem wir ein Stück die alte Heerstraße hinaufgestiegen sind, erblicken wir Lieberhausen mit der „bunten Lieberhauser Kirche", deren älterer, romanischer Teil 1000 Jahre alt ist. Hier machen wir Frühstückspause und besichtigen die Kirche. Dann nehmen wir unsere „Affen" wieder auf den Buckel. Obwohl etwas abgespannt, lassen wir den Mut nicht sinken. Endlich leuchtet tief unter uns eine weite, schimmernde Fläche auf: die Talsperre! Unsere Schritte werden immer schneller; verflogen ist alle Müdigkeit. Noch ein paar hundert Meter, und die Sperrmauer liegt vor uns.

Aber, o Schreck! Wir stellen fest, daß wir uns in unserem Eifer verlaufen haben und müssen ein beträchtliches Stück wieder zurückgehen. Noch einmal heißt es tüchtig klettern; aber dann taucht vor uns ein großes Haus auf. Es ist die Jugendherberge. Wir werden herzlich aufgenommen und in den Tagesraum geführt. Nach einem kräftigenden Mittagessen gehen wir zum Vorstaubecken; denn wir wollen das warme Wetter ausnutzen und baden. Nachher schmeckt die Abendmahlzeit ganz besonders gut.

Eine Jungenklasse, die hier eine Freizeit verbringt, lädt alle Herbergsgäste zu einem „bunten Abend" ein. So vergeht die Zeit bis zum Schlafengehen im Fluge. Die Herbergseltern singen uns noch ein Abendlied. —

Dritter Tag

Wir gehen zum Bahnhof Bergneustadt und fahren von hier bis Dieringhausen. Von dort wandern wir wieder über Bohmig und Alpenbrück nach Wiehl. Am Nachmittag haben wir Zeit, uns das Dorf und die in der Nähe gelegene Tropfsteinhöhle anzusehen.

Vierter Tag

Nach dem Aufwachen stellen wir fest, daß es regnet. Wir beschließen, bis Ehreshoven zu fahren und dann an diesem Tage bis Köttingen zu pilgern. Auf einem Teich mit herrlichen Seerosen tummeln sich Wasserhühner. Wir halten ihn im Bilde fest. Aus dem Wald kommt eine Frau, die soeben ihren zahmen Rehbock gefüttert hat. Sie erzählt uns, daß er schon ein ganzes Jahr bei ihr sei. Wir erreichen das Dorf Hohkeppel und sehen uns dort die Kirche an; ihr Turm ist 500 Jahre alt. Nach einer Viertelstunde erreichen wir die Jugendherberge in Köttingen. Am Nachmittag machen wir noch einen Spaziergang zum Bahnhof Obersteg und lösen dort einen Fahrschein nach Köln. Wir begeben uns zeitig zur Ruhe, denn morgen müssen wir früh aufstehen. (Forts. folgt.)

Schalksmühler Turnverein plant Winterarbeit

Die Vorturnerschaft des Schalksmühler Turnvereins hatte sich zu einer wichtigen Vorturnerstunde im Vereinsheim der Turnhalle eingefunden, um die Winterarbeit des Vereins zu beschließen. Eine erfreulich große Zahl konnte Oberturnwart Hugo Nolte begrüßen. Er gab einen Bericht über die Sommerarbeit des Vereins und konnte eine erfolgreiche Arbeit feststellen. Auf dem Bezirksturnfest in Berkenbaum, wie auch auf dem Gauturnfest in Plettenberg, konnte der Verein schöne Erfolge erzielen. Eine Selbstverständlichkeit war auch die Teilnahme an den Bergfesten, sei es nun Struckenbergfest in Hagen, das traditionelle Harkortbergfest oder das Susannenbergfest in den heimatlichen Gefilden. Auch hier waren die Erfolge zufriedenstellend. Den Höhepunkt aber bildete das Stiftungsfest und die Platzeinweihe.

Manche Anregung wurde gegeben und für weitere Feste vorgemerkt. Der Oberturnwart dankte allen Vorturnerinnen und Vorturnern für ihren Einsatz auf diesem Feste. Zwei Turnerinnen wurden neu in die Vorturnerschaft aufgenommen.

Die Winterarbeit wird auch in diesem Jahre ein reges Leben und Treiben bringen. Der Turner Kurt Ruckes wurde durch ein Ausscheidungsturnen Mitglied der Nachwuchsriege Westfalens. Diese Riege trifft sich alle vier Wochen zur weiteren Schulung in Hamm.

Zunächst gab der Oberturnwart die Termine des Gaues bekannt. Vor allen Dingen will der Verein mit seiner Geräteriege in diesem Winter an die Oeffentlichkeit treten und Gerätewettkämpfe durchführen. Mit den Vereinen Oberrahmede und Jahn Plettenberg soll der Rückkampf für den 3. November festgelegt und vereinbart werden. Mit dem TuS Meinerzhagen wurde ein gleicher Kampf für den 1. Dezember vereinbart.

Hier gilt es jetzt für alle infrage kommenden Turnerinnen und Turner fleißig zu trainieren. Die Männerabteilung führt am 13. Oktober in der Turnhalle einen gemütlichen Abend mit Frauen durch, um einmal die Gemütlichkeit zu ihrem Recht kommen zu lassen. Das Jugendturnen soll dadurch noch gefördert werden, daß sich zusätzlich zwei Vorturner allwöchentlich zur Verfügung stellen. Das traditionelle Winterfest wird in althergebrachter Weise am Sonnabend, dem 2. Februar durchgeführt. Oberturnwart Nolte appellierte zum Schluß nochmals an alle Mitglieder der Vorturnerschaft, sich nach wie vor für die Belange des Vereins einzusetzen.

Eine Frage: Erhalten Sie immer OSRAM, wenn Sie OSRAM-Lampen verlangen?

Darauf müßten Sie achten, der Qualität wegen.

OSRAM

Soldatenverband will gehört werden

afp. Bonn, 24. September

Wir wollen einen auf Freiheit und Recht begründeten deutschen Staat, in den alle zur Zeit von der Bundesrepublik abgetretenen Gebiete einbezogen sein müssen, erklärt der Verband deutscher Soldaten in einem Aufruf, den sein Vorsitzender, General Hans Frießner, an alle Frontkämpfer gerichtet hat.

Ferner beansprucht der Verband das Recht, seine Meinung bei der Diskussion aller militärischen Fragen hören zu lassen, insbesondere bei der Diskussion des deutschen Beitrages zur Verteidigung Europas.

Ostberliner lesen Adenauer-Rede

dmt. Berlin, 24. September

Die Zeitungsleser in Ostberlin trauten ihren Augen nicht, als sie am Montagfrüh den Text der Rundfunkansprache, die Bundeskanzler Dr. Adenauer am letzten Dienstag gehalten hatte, in ihren einheitlich kommunistisch ausgerichteten Zeitungen von Montag lasen. Noch nie hatten die sowjetisch zensierten Zeitungen in Berlin und in der Sowjetzone eine Rede Dr. Adenauers im Wortlaut bringen dürfen.

In der Kommentierung der Rede herrscht ein sehr aggressiver Ton vor. Alle Blätter beschuldigen Dr. Adenauer, den Aufruf Grotewohls zur Herbeiführung freier Wahlen und einer Einigung Deutschlands auf amerikanischen Befehl hin abgelehnt zu haben, ohne den Bundestag, an den der Appell Grotewohls gerichtet gewesen sei, überhaupt gefragt zu haben. Die sowjetamtliche „Rundschau am Montag" beschimpft Dr. Adenauer als „Verräter am deutschen Volk", den nur der Wille der Kriegstreiber in Washington interessiere.

Soldatentreffen und Vermißtenschicksal

dpa. Lemgo (Lippe), 24. September

Auf einem Treffen von rund tausend Angehörigen der Artilleriebeobachtungsabteilungen der früheren Wehrmacht konnten am Sonnabend und Sonntag in Lemgo-Lippe fast 70 Vermißtenschicksale aufgeklärt werden.

Sowjetische Wasserstoffbombenexplosion 1952?

Von Pontecorvo entwickelt — Erste Atomexplosion vorausgesagt

dpa. London, 24. September

In der Sowjetunion wird im Juli 1952 zum ersten Mal eine Wasserstoffbombe zur Explosion gebracht werden, heißt es in der Oktobernummer der in London erscheinenden Zeitschrift „Intelligence Digest".

Der Herausgeber Kennth de Courcy behauptet, mit „hochgestellten Persönlichkeiten aus Ländern des sowjetischen Machtbereiches" in Verbindung zu stehen, die insgeheim Gegner des Sowjetssystems seien. Die sowjetische Wasserstoffbombe soll dem Bericht zufolge mit einer Atombombe zur Detonation gebracht werden.

Diese Meldung sei von dem im vergangenen Jahr aus Großbritannien geflohenen Atomforscher Professor Bruno Pontecorvo entwickelt worden, der sich vermutlich jetzt in der Sowjetunion aufhalte. Der „Intelligence Digest" hatte im Januar 1949 vorausgesagt, daß im Sommer des gleichen Jahres in der Sowjetunion die ersten Atombombenversuche unternommen würden. Im September 1949 gab Präsident Truman bekannt, er habe untrügliche Beweise dafür, daß eine atomare Explosion in der Sowjetunion erfolgt sei.

Ostdeutsches Volkstum muß erhalten werden

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Heimatbünde

Königswinter. Unter der Leitung des westfälischen Landeshauptmanns Dr. Salzmann und in Anwesenheit von Bundesminister Dr. Lukaschek Staatssekretär Dr. Schreiber und Vertretern des Kultus- und des Sozialministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Heimatbünde in der deutschen Bundesrepublik in Königswinter eine Aussprache mit Vertretern ostdeutscher Landsmannschaften und Persönlichkeiten der ostdeutschen Volkstumspflege, der Seelsorger der Heimatvertriebenen beider Konfessionen beiwohnten. Die Arbeit diente der Klärung der Frage, wieweit das Volkstum der Heimatvertriebenen des deutschen Ostens unter den veränderten Verhältnissen erhalten und gefördert werden und auf welche Weise das heimatverbundene Volkstum Westdeutschlands den Ostvertriebenen hierbei behilflich sein kann.

Diesem Ziel dienten die Vorträge von Archivrat Dr. Schulte, Ahlen („Volkstumsarbeit — Dienst am Menschen"), Prof. Dr. von Richthofen, München („Förderung ostdeutschen Volkstums durch Selbsthilfe der Vertriebenen"), Prof. Dr. Hanika, München („Zusammenarbeit zwischen Einheimischen und Vertriebenen zur Pflege des Volkstums"), Diözesanpräses Trennert, Lippstadt und Flüchtlingspfarrer Dr. Gehlhoff, Münster („Kirchliche Zusammenarbeit zwischen Einheimischen und Vertriebenen") und Prof. Perlick, Dortmund („Volkstumsarbeit in der Schule").

Die Versammlung ging von dem Grundgedanken aus, daß das Volkstum der ostdeutschen Landsmannschaften genau so in seiner Eigenart erhalten bleiben müsse wie das Volkstum der westdeutschen Stämme, Landschaften und Volksschläge. Einheimische und Vertriebene könnten in der Heimat- und Volkstumsarbeit nur dann zu einer wirklichen und fruchtbaren Begegnung kommen, wenn sie sich unter voller Achtung dieser durch Natur und Geschichte gewordenen Eigenart ihres Volkstums zu gemeinsamer Arbeit die Hand reichen. Es wurde beschlossen die in Königswinter begonnene Zusammenarbeit planmäßig durchzuführen. Diese Arbeit hat keine politischen Ziele, sondern dient dazu, die Volkstumskräfte der deutschen Landsmannschaften zu wecken und für die Zukunft fruchtbar zu machen.

Weltregierungsbewegung in London

dmt. London, 24. September

Am Montag eröffnete der Führer der britischen Liberalen Partei, Davies in London die Konferenz der parlamentarischen Vereinigung für eine Weltregierung, die unter dem Motto „Ewiger Friede durch Weltregierung" steht und bis zum 29. September dauert. An der Konferenz nehmen dreihundert Delegierte teil, die aber noch nicht alle in London eingetroffen sind. Auch aus Deutschland und aus Jugoslawien kommt eine Delegation.

Davies erklärte, das bisherige Versagen der verschiedenen Bestrebungen der Vereinigung der Welt liege darin begründet, daß es kein internationales gültiges Recht gebe und es daher auch immer wieder zum Kriege komme. „Ich verachte die sogenannten Realisten, die der Ansicht sind, die Menschheit werde ständig Kriege führen. Wir brauchen eine geeinte Welt."

Tito: „Sowjets bereiten Provokation vor"

Ungarische Bombenflugzeuge mit jugoslawischen Zeichen

dmt. Belgrad, 24. September

Auf einer Kundgebung in Westserbien erklärte der jugoslawische Staatschef Marschall Tito, daß die Sowjets ungeheuerliche Provokationen gegen Jugoslawien vorbereiteten. „Wir wissen, daß bei den Herbstmanövern in Ungarn Bombenflugzeuge mit jugoslawischen Hoheitszeichen versehen wurden, um uns auf irgendeine Weise in Schwierigkeiten zu bringen. Wir werden aber wachsam sein."

Tito erklärte, daß die Westmächte Jugoslawien nicht bedrückten, sondern ihm kräftige moralische und materielle Hilfe gäben, ohne Zugeständnisse zu fordern.

Wie aus Wien dazu verlautet, glaubt man in Jugoslawien, daß diese „umfrisierten ungarischen Flugzeuge" an irgendeiner Stelle in Jugoslawien einfliegen und von einer anderen Stelle aus deutlich sichtbar ungarisches Gebiet angreifen sollen. Die Ungarn könnten dann ein großes Geschrei erheben und Jugoslawien der Störung des Friedens bezichtigen. Die jugoslawische Luftwaffe und die Flakartillerie sollen zur verschärften Wachsamkeit aufgefordert sein.

SPORT

Deutschland mit 12 Goldmedaille.

Sechstagefahrt in Varese/Italien beendet

Die internationale Sechstagefahrt für Motorräder, an der führende deutsche Motorradfirmen erstmalig wieder unter schwierigsten Bedingungen teilnahmen, brachte für den deutschen Motorsport mit zwölf Goldmedaillen und dem dritten Platz im Gesamtklassement einen beträchtlichen Erfolg. Das Kampfgericht gab am Montagabend die Namen und Placierungen der Fahrer wie folgt bekannt: Großbritannien 31 Goldmedaillen, Italien 22, Deutschland 12, Holland 10, Oesterreich 6 und Schweden 5.

Die Namen der deutschen Medaillenträger: Rührschneck, Dollmann, Heilmann, Kraus, Wünsche, Keitel, Georg Meier, Oelerich, Riess, Roth und Sensburg.

Kein deutsches Team blieb ohne Strafpunkte, auf deutscher Seite waren die wenigsten Ausfälle zu verzeichnen. Von 30 Startern blieben 24 im Rennen. Von insgesamt 222 Fahrern aus sieben Ländern kamen nur 145 ins Ziel.

Zukünftige Wettkampfveranstaltungen im DTB

Nach einem Vorschlag, der dem DTB-Turnausschuß und den Oberturnwarten der Länder, in der für Ende Oktober in Hamburg in Aussicht genommenen Arbeitstagung von Eugen Eichhoff vorgelegt wird, sollen die Deutschen Meisterschaften auf dem Gesamtgebiet des Turnens zukünftig folgende Regelung erfahren: 1. Deutsche Volksturnmeisterschaften, 2. Deutsche Kunstturnmeisterschaften, 3. Deutsche Turnspielmeisterschaften, 4. Deutsche Juniorenmeisterschaften, 5. Deutsche Jugendbestenkämpfe.

142 Wettbewerbe in Helsinki

Die Gesamtzahl der sportlichen Wettkämpfe bei den nächstjährigen Olympischen Spielen in Helsinki, wird das umfangreichste Programm darstellen, welches je durchgeführt worden ist. Die Zahl dieser Wettkämpfe verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Sportarten: Leichtathletik 33, Ringen 16, Schwimmen 15, Boxen 10, Turnen 9, Kanu 9, Fechten 7, Schießen 7, Rudern 7, Radfahren 6, Reiten 6, Gewichtheben 6, Segeln 5, Fünfkampf 2, Fußball, Hockey, Basketball, Wasserball je 1. — Insgesamt sind es also 142 und damit ist die bisherige Rekordziffer von 141 der Antwerpener Spiele im Jahre 1920 um eine Einheit überboten.

Neuer Boxring-Belag hat sich bewährt

Eine der neuesten Sicherheitsmaßnahmen beim Boxen, ein besonderer Ring-Belag, wurde erstmals in New York angewandt und bewährte sich auch gleich mit Erfolg. Joey de John (USA) knockte seinen Landsmann Lee Sala in der zweiten Runde aus. Sala ging schwer zu Boden, und sein Kopf schlug mit voller Kraft auf. Wie hierzu mitgeteilt wird, bremste der neue Belag, aus einer Kunststoffverbindung hergestellt, den Aufschlag, so daß Sala keinen ernsten Schaden nahm. Der Arzt sagte, daß Salas harter Fall auf einem normalen Ringbelag ernste Verletzungen zur Folge gehabt hätte.

Tabelle nach dem 4. Spielsonntag in der südwestf. Gauliga

1. Hohenlimburg	4	40:26	8:0
2. Gevelsberg	4	44:29	7:1
3. Menden	4	48:32	6:2
4. Schwitten	4	26:25	6:2
5. Werdohl	4	39:34	5:3
6. Silschede	2	21:16	4:0
7. Weidenau	4	38:44	3:5
8. VfL. Hagen	4	42:49	3:5
9. Linscheid	3	33:41	2:4
10. Schalksmühle	2	18:19	1:3
11. Fichte Hagen	2	9:14	1:3
12. Siegen	3	22:37	0:6
13. Rummenohl	4	26:38	0:8

Die amtlichen Toto-Quoten

West-Süd-Block. 12er-Wette, 1. Rang: 23 Gewinner je 21 335,80 DM; 2. Rang: 490 Gewiner je 1080 DM; 3. Rang 7453 Gewinner je 65,60 DM. — 10er-Wette. 1. Rang: 34 Gewinner je 7479,20 DM; 2. Rang 1001 Gewinner je 253,90 DM; 3. Rang 11 153 Gewinner je 22,60 DM.

Nord-Toto. 1. Rang: 17 464 DM; 2. Rang 865 DM; 3. Rang 76 DM;

Bayern-Toto. Normalwette, 1. Rang: 24 417 DM; 2. Rang: 2441 DM; 3. Rang: 175 DM. Zusatzwette, 1. Rang: 3074 DM; 2. Rang 102 DM. Internationale Zehn. 1. Rang: 3122 DM; 2. Rang: 128,30 DM; 3. Rang: 11,10 DM.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Eltern sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Familie Erich Vedder
Familie Emil Dahlhaus

Schalksmühle, Halver-Bolsenbach, im September 1951

Backfisch-, Damen- u. Frauenmäntel
in großer Auswahl
Trachten-Jacken
in der bekannten guten Form
Wollstoffe
für Kleider, Damen- und Herrenmäntel
Reine Kammgarn-Stoffe
für Anzüge und Kostüme
kaufen Sie günstig bei
Rudolf Schlegel
Halver, Bergstraße 8 (gegenüber Sportplatz)

Konkurrenzlos im Preis
Alleinverkauf
Mustering-Möbel

Georg MÖBELHAUS Olbrich
Hagen i. W.
Elberfelderstr. 84
Ecke Hindenburgstr.
Ruf 4682

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wurde mit viehseuchenpolizeilicher Anordnung vom 12. Sept. 1951 das gesamte Gemeindegebiet Halver als Maul- und Klauenseuchenbeobachtungsgebiet erklärt.

Da das verseuchte Gebiet durch Impfung der Klauentierbestände abgeriegelt wurde und im südlichen Gemeindegebiet bisher keine Seuchenfälle aufgetreten sind wird das Beobachtungsgebiet meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 12. Sept. 1951 wie folgt begrenzt:

Ausgangspunkt ist die Grenze des Rheinisch-Bergischen Kreises in der Nähe des Ortes „Auf der Bever". Die südliche und östliche Beobachtungsgebietsgrenze verläuft über die Orte: Hohenplanken, Kreimendahl, Büchen, Büchermühle, Nonnen-Ennepe, Nieder- und Oberhövel, Schmalenbach, Kirchlöh, Öge, Ober- und Nieder-Hürxthal, Dicksiepen, Schlechtenbach, Solberg, Schöneberge, Heerenfelde, Magdheide und Glörfeld bis an die Grenze des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Beobachtungsgebiet bildet daher der nördliche Teil des Gemeindegebietes Halver.

Altena (Westf.), 21. September 1951.

Kreisverwaltung Altena
Der Oberkreisdirektor



Mein Büro befindet sich jetzt:
Halver, Herpinerweg 16
Fernruf: Halver 229
Dipl.-Kfm. Kurt Jost. Halver
Helfer in Steuersachen

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

Lichtspiele „Unter den Linden"
Die tönende Bildwand zeigt:
Ein dramatisches Filmgeschehen:
Todeszelle Nr. 5
Atemberaubende Spannung um das Schicksal eines vor der Hinrichtung stehenden Unschuldigen!
Don Castle - Elyse Knox
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Junges, nettes Mädchen (Ostfriesin) sucht zum 15. 10. 51
Stelle im Haushalt
z. Zt. wohnhaft in Dahl. Anfragen erb. an
Frau Hilde Vöbel, Dahl/Volme
Bahnhofstr. 115

Eine Mangelmaschine
preiswert abzugeben
Max Kettling
Schalksmühle

Lichtspiele Karlshöhe
Das große Wochenprogramm
Dienstag 20 Uhr
Mittwoch 20 Uhr
Die Film-Revue
„Ich tanz mich in Dein Herz hinein"
Fred Astaire und Ginger Rogers
das weltbekannte Tanzpaar,
tanzen zu Irving Berlins
zündenden Melodien.
Donnerstag 20 Uhr
Freitag 20 Uhr
Melodie des Schicksals
mit Brigitte Horney, Victor de Kowa
Mathias Wiemann
Ein Film der großen Herzen und der großen Spannungen.
Wochenschau und Beiprogramm

Warnung!
Ich warne hiermit jeden, der falsche Gerüchte meines Bruders gegen mich verbreitet, da ich jede Zuwiderhandlung polizeilich belange.
Werner Eicker,
Bärendahl.

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

Reisebus - Sonderfahrten
Ein herrliches Erlebnis:
Tagesfahrten am 7., 14., 21. und 28. Oktober
Brüssel und Amsterdam
Verlangen Sie ausführliche Sonderprospekte
Bergstadt-Reisebüro Lüdenscheid